

ihrer Belaubung wegen gezogen zu werden, denn die Blumen erscheinen zu spät, oft gar nicht und sind nicht schön genug. Ihre Knollen wurden früher als Gemüse empfohlen, doch haben sie als solches keine Verbreitung gefunden. Man pflanzt die Knollen Mitte Mai ins freie Land, in einen fetten, lockern Boden. Im Herbst werden die Knollen wieder ausgehoben und wie die Knollen der Georginen aufbewahrt.

Anderer Arten mit knolligen Wurzeln, als: *T. brachyceras*, *bicolorum*, *elegans* u. a. werden wie No. 8 behandelt. *T. Deckerianum*, *Walkerianum* und *speciosum* werden wie No. 4 behandelt.

Tulipa, Tulpe. VI. 1. Liliaceae.

1) *T. Gesneriana* L. Gemeine Tulpe, Garten-Tulpe. 4. Klein-Asien. Blüht im Frühling. Diese Art ist wegen ihrer prächtigen, vielfarbigen Blumen allgemein bekannt; sie erhielt ihren Beinamen von dem berühmten Botaniker Gesner, einem Schweizer, der sie im Jahre 1559 aus Klein-Asien nach Europa brachte. Die Holländer haben nachdem aus Samen, durch Cultur und Fleiß eine Menge schöner Spielarten erzeugt.

Man theilt die Tulpen in früh- und spätblühende ein. Erstere werden weniger geschätzt, da sie nicht so schön als letztere sind, obgleich sich einige Varietäten dabei befinden, welche an Schönheit den spätblühenden gleichkommen. Sie unterscheiden sich durch kürzere Stengel, frühere Blüthe und durch die Blume selbst. Man kann sie wie die Hyazinthen treiben, nur darf man sie, mit Ausnahme des Duc van Toll, nicht vor dem Januar in die Wärme bringen. Zum frühen Treiben eignen sich die einfache und die gefüllte Duc van Toll, Clairmont und die gefüllte Turnesoll am besten. Später kann auch die gefüllte gelbe Rose (geele Roos) bei 5—8° W. zur Blüthe gebracht werden.

Um die einfache Duc van Toll im November und Dezember blühend zu haben, lege man die Zwiebel Anfang September in Töpfe ein. Anfang Oktober bedeckt man sie 6" hoch mit Erde und legt darüber eine 1' hohe Schicht warmen Pferdebünger; sie treiben nun bald hervor, werden Ende Oktober ins Glashaus an die Fenster gestellt, damit die Blätter sich grün färben, und von Zeit zu Zeit einige ins warme Zimmer an die Fenster gestellt, je nachdem man sie früher oder später in Blüthe zu haben wünscht.

Wünscht man die Tulpen im freien Lande recht groß und schön zu haben, so gräbt man ein Beet 1 1/2' tief aus, thut unten eine 4—5" hohe Lage gut verrotteten Kuhdung hinein, füllt das Beet bis zur ebenen Erde, setzt die Zwiebeln in 5" entfernten Reihen 3" weit auf die Erde und bedeckt sie 5" hoch mit der ausgeworfenen Erde; die übrig bleibende Erde wird vertheilt oder weggeräumt. Ist der Boden mager oder geringer Sand, so vermischt man denselben zur Hälfte mit fetter Rasen- oder Dammerde.

Die späten Tulpen, welche eigentlich wegen ihrer schönen Farben die vorzüglichsten sind, theilt man in Byblumen, das sind: weißgrundige Tulpen